

Die vom Königlich Sächsischen Altertumsverein zur Unterstützung des Bearbeiters des Inventarisationswerkes ernannte Kommission von Sachverständigen wirkte auch in diesem Hefte an der Fertigstellung des Drucksatzes mit, und zwar: Herr A. Freiherr von Zedtwitz für Heraldik, Herr Oberstleutnant von Mansberg für Inschriften, Herr Oberregierungsrat Dr. Ermisch für ältere Handschriften und Urkunden.

In Einzelfragen erholte ich mir den Rat von mir als besonders sachkundig bekannten Persönlichkeiten.

An den Inventarisationsarbeiten, sowohl an den schriftlichen als an den zeichnerischen, hatte der vom K. Ministerium des Innern mir beigegebene Assistent Dr. ing. H. Rahtgens hervorragenden Anteil. Größere Teile sind im wesentlichen durch ihn bearbeitet, so z. B. der Absatz: Oybin. Außerdem fertigte er die photographischen Aufnahmen, die einigen Klischees zugrunde liegen. Einzelne zeichnerische Arbeiten lieferte der Assistent Dr. ing. F. Rauda und Architekt Sachsenröder. Die Aufnahmen des Schlosses Joachimstein stellten her cand. arch. Waldo Wenzel und Adolf Greiner. Der Rat der Stadt Zittau bewilligte die Kosten für trigonometrische Aufmessung und Einrichtung der Ruine Oybin. Einige Aufmessungen fertigte ich selbst.

Die Korrekturbogen lagen den Herren Schloßbesitzern, Pfarrern und Bürgermeistern der betreffenden Orte und Städte zur Durchsicht vor.

Die photographischen Aufnahmen fertigten die Firmen: Römmler & Jonas, Hofphotographen, und C. C. Meinhold & Söhne, Hofbuchdruckerei, beide in Dresden, E. Wagner und H. Strube in Zittau.

Allen diesen Herren sage ich hiermit meinen besten Dank.

Die Verweisungen auf die Literatur haben nur den Zweck, die Quellen für im vorliegenden Werke verwendete Nachrichten zu geben. Die Literatur ist zu finden in B. G. Weinart, Versuch einer Literatur der Sächsischen Geschichte (Leipzig 1805) und Emil Richter, Literatur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen (Dresden 1889).

Die Angaben über die Lage der verschiedenen Ortschaften sind nach der Generalstabskarte gemacht und zwar wurden die Entfernungen von den Stadtkirchen der betreffenden Städte aus bemessen.

Die katholischen Kirchen sind als solche bezeichnet; wo dies nicht besonders angegeben ist, handelt es sich um Kirchen der evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Die Glockengröße ist derart gemessen, daß neben dem unteren Durchmesser die lotrechte Höhe vom unteren Glockenrand bis zum Ansatz der Krone angegeben wurde.

Nach Dr. Max Rosenbergs Vorgange sind die Goldschmiede-Merkzeichen in doppelter Größe dargestellt. Ebenso die Zinngießer-Zeichen.

Cornelius Gurlitt.